

Lyda

Wq 202/G/2

Mäßig


71. Dein sü - ßes Bild, o Ly - da, schwebt stets vor mei - nem

7 Blick. Al - lein ihn trü - ben Zäh - ren, dass du es selbst nicht

13 bist. Ich seh es, wann der A - bend mir däm - mert; wann der Mond mir glänzt, seh ich's und

19 wei - ne, und wei - ne, dass du es selbst nicht bist.

*See commentary.

†A 6: changed to 
schwebt stets vor

1. Dein süßes Bild, o Lyda,
schwebt stets vor meinem Blick.
Allein ihn trüben Zähren,
dass du es selbst nicht bist.
Ich seh es, wann der Abend
mir dämmt; wann der Mond
mir glänzt, seh ich's und weine,
dass du es selbst nicht bist.

2. Bei jenes Tales Blumen,
die ich ihr lesen will,
bei jenen Myrtenzweigen,
die ich ihr flechten will,
beschwör ich dich, Erscheinung,
auf und verwandle dich!
Verwandle dich, Erscheinung,
und werde Lyda selbst!

Friedrich Gottlieb Klopstock